Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorprogrammierter Wohnungsmangel

Die Wohnungsnot droht in der Schweiz wieder ein alarmierendes Ausmass anzunehmen, obgleich im vergangenen Jahr die Zahl neu erstellter Wohneinheiten auf über 40 000 angestiegen ist. Die Mieten in Neubauten betragen nämlich heute annähernd das Doppelte der älteren Wohnungen. Zudem sind mehr als ein Drittel der Neubauwohnungen und Häuser wegen ihrer Grösse von 5 und mehr Zimmern für Normalverdiener ohnehin unerschwinglich.

Wer preisgünstige Wohnungen erstellen möchte, sieht sich immer grösseren Schwierigkeiten gegenüber. Die Baukosten laufen der Entwicklung der Einkommen davon. Das gleiche gilt für die Landpreise. Grundstücke zu halbwegs vertretbaren Preisen sind nicht nur in den Städten, sondern auch in manchen Landgemeinden unauffindbar. In der Eigenheimeuphorie der letzten Jahre wurde übersehen, dass der Markt am Bedarf von preisgünstigen Wohnungen für Erstmieter und Einkommensschwächere vorbeiproduziert. Immer weniger Wohnungen konnten denn auch mit öffentlicher Hilfe verbilligt werden.

Die geburtenstarken Jahrgänge, die kurz vor dem «Pillenknick» geboren worden sind, suchen sich jetzt und in den nächsten Jahren eine Wohnung. Auch insgesamt nimmt die Wohnbevölkerung wieder leicht zu. Aus oftmals begreiflichen Gründen bleiben indessen viele Eltern nach dem Auszug ihrer Kinder im angestammten Heim. Steigende Nachfrage und ein ständig knapper werdendes Angebot; damit ist ein Wohnungsmangel von bedenklichem Ausmass vorprogrammiert. So hat der Anteil der Leerwohnungen schon vielerorts die kritische Grenze unterschritten, bei der eine akute Wohnungsnot angenommen werden muss. Sie trifft nicht die ganze Bevölkerung, sondern wirkt selektiv. Junge Familien, Betagte und Behinderte, Ausländer, Geschiedene, Jugendliche ohne Elternhaus, ganz allgemein Einkommensschwache, werden speziell und besonders hart von ihr betroffen. Sie sind einmal mehr das Fieberthermometer, an dem sich brennende soziale Probleme von morgen heute schon ablesen lassen.

Pflichtlektüre: Gesundheit und gebaute Umwelt

Ein Wohnhaus muss selbstverständlich so gebaut sein, dass es den Bewohnern nicht über dem Kopf zusammenfällt. Wie aber ist es mit Häusern, die wohl solid gebaut sind, aber ihre Bewohner krank machen? Heinrich Zille wird der Ausspruch nachgesagt: «Man kann einen Menschen mit einer Wohnung erschlagen wie mit einer Axt.»

Die medizinische Forschung über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Wohnbedingungen hatte ihren ersten Höhepunkt zu Beginn dieses Jahrhunderts. Die damals gewonnenen Erkenntnisse sind längst selbstverständlich geworden. Seither ist die Forschung eher langsam fortgeschritten. Dennoch sind mit den Jahren wertvolle Erkenntnisse zusammengekommen, welche leider längst nicht so bekannt sind, wie sie es verdienten. Rudolf Preuner, einem Arzt und Hygieneprofessor aus Lübeck, ist es zu danken, dass nun endlich auch eine deutsch geschriebene Übersicht über die Wohnhygiene vorliegt. Das Buch handelt vom wohnenden Menschen als einem Naturwesen, und ein Naturwissenschafter ist es auch, der hier spricht.

Obwohl also der Autor über wissenschaftliche Erkenntnisse schreibt, wird der Leser nicht überfordert. Ja, Preuner scheut sich nicht, mit einfachen Grundfragen zu beginnen – was ist Gesundheit, welches ist die Aufgabe der Hygiene? – um so das Verständnis für die hygienisch-technischen Ausführungen zu fördern, welche den Hauptteil des Buches ausmachen. Die wichtigsten Themen sind die Räume in der Wohnung, die thermische Behaglichkeit, Nässe und Feuchte, Lüftung und Klimatisation, Licht und Beleuchtung sowie Lärm.

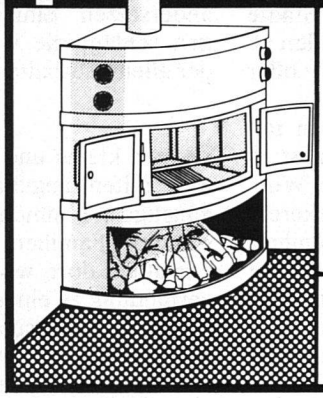
Beeindruckt hat mich der Mut des Verfassers zur Verbindlichkeit. Die klaren, eingängigen Empfehlungen sind sogar graphisch ausgezeichnet worden. «Lärmschutz (der Schlafräume) geht vor Himmelsrichtung», oder «die Waschmaschine muss rigoros aus der Küche verbannt werden», so etwa lauten sie. Der Verfasser verlangt nichts weniger als eine Umstrukturierung der städtischen Siedlungen, soweit sie aus wohnhygienischen Gründen als geboten erscheint. So hält er beispielsweise fest, der Lärm sei zu einer «die breiten Massen der Bevölkerung erfassenden, ebenso gefährlichen Seuche geworden, wie es früher die Infektionskrankheiten waren».

Neben einleuchtenden Diagnosen und Therapievorschlägen aus der Sicht des Mediziners enthält das Buch nicht wenige sozialpolitische Postulate. Postulate, bei denen sich Wissenschaft und persönliche Werthaltung des Verfassers nicht ganz trennen lassen. Die letztere bringt er aber immer ganz deutlich zum Ausdruck, was dem Leser erleichtert, sich dazu seinerseits eine eigene Meinung zu bilden. Das Buch «Gesundheit und gebaute Umwelt, Einführung in die Wohnhygiene» kommt mit rund 100 Seiten aus. Es sollte deshalb meiner Meinung nach von jedem gelesen werden, der sich ernsthaft mit Fragen des Wohnungsbaus befasst. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1979) *fn.*

Kinder-Plausch!
Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.

Bitte senden Sie den Katalog COUPON
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

DÄNISCHES OFEN-CENTER



Wir stellen vor:
- unser platzsparendes Eckmodell «Loke»
- doppelwandiges Konvektionssystem
- heizt bis zu 350 m³
- mit oder ohne eingebautem Wassertank zum Anschluss an die Zentralheizung

Dille Hill
Bühlsandstrasse 519
5712 Beinwil am See
Tel. 064/71 66 36/71 44 22